

Griechisch in der Oberstufe

Für unsere zweite klassische Sprache am Theodorianum gilt im Großen und Ganzen das Gleiche wie für Latein. Auf Grund des späteren Beginns in der Jgst. 8 verschiebt sich allerdings die eigentliche Lektüre in der Regel in die **Qualifikationsphase**. In der **Einführungsphase** setzt sich die Arbeit mit dem Lehrbuch ‚Xenia‘ fort. Der Übergang zur Lektüre fällt allerdings nicht schwer, weil ‚Xenia‘ ausschließlich mehr oder weniger bearbeitete Originaltexte zur Verfügung stellt und dabei insbesondere die drei „großen Autoren“ des Oberstufen-Curriculums - Homer, Herodot und Platon – berücksichtigt. Diese drei Schriftsteller sind stets im Griechisch-Grundkurs obligatorisch zu behandeln, da sie zentrale Literaturgattungen wie das Epos, die Geschichtsschreibung und den philosophischen Dialog nahezu exklusiv repräsentieren. Im Leistungskurs kommt zum Einen die aus ‚Xenia‘ ebenfalls gut bekannte Tragödie (derzeit Euripides) hinzu, zum Anderen bietet sich hier die Gelegenheit, neben der Odyssee das zweite große homerische Epos, die Ilias, zu lesen. Neben diese quantitativen Unterschiede zwischen GK und LK tritt ein qualitativer, insofern eine vertiefende intensivere Betrachtung der zumeist gleichen Inhalte möglich ist.

Natürlich ist bei allen Werken nur eine Auswahl an Texten zu übersetzen und zu interpretieren.

Diese orientiert sich – wie im Latein-Curriculum – an sogenannten *Inhaltsfeldern* (z. B.

„Grundfragen menschlicher Existenz“), diesen zugeordneten *inhaltlichen Schwerpunkten* (z. B.

„Schicksal und Freiheit in der griechischen Historiographie“) und sogenannten *Fokussierungen* (z.

B. „Was macht attraktiv? Antworten der sokratischen Ethik ausgehend von Platons Charmides“).

Die vollständige Übersicht zu den unterrichtlichen Voraussetzungen des Zentralabiturs ist auf der folgenden Seite einsehbar: <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/getfile.php?file=4584>, S. 4/5.

Der Griechischunterricht unterscheidet sich in der **Qualifikationsphase** vor allem dadurch von den ersten drei Lernjahren, dass pro Halbjahr ein Werk eines antiken Schriftstellers unter konkreten Fragestellungen (zwar nur) in Teilen übersetzt, (aber) als Ganzes in den Blick genommen und interpretiert wird. Da mit dem Ende der **Einführungsphase** der Spracherwerb mit seinen grammatischen und lexikalischen Übungen als abgeschlossen betrachtet werden kann, bietet sich nun die Gelegenheit, in der gesamten zur Verfügung stehenden Zeit mit den gebotenen Hilfsmitteln (bes. Wörterbuch) griechische Schriftwerke in ihrer Gesamtheit zu erschließen und auf ihren Aussagewert für das menschliche Menschen hin zu untersuchen. Dabei gerät neben den Texten der griechische Kulturbereich als Ganzes in den Fokus, indem politische und wirtschaftliche Hintergründe, geschichtliche und religiöse Zusammenhänge, künstlerische und archäologische Zeugnisse, sowie das griechische Alltagsleben in ihrer/seiner literarischen Manifestation beleuchtet werden („Wer Griechisch lernt, lernt eben mehr als Griechisch!“). In einmaliger Weise wird dann, nach mehreren Jahren „theoretischer“ Beschäftigung mit der griechischen Welt, eben diese durch die Studienfahrt „praktisch“, d. h. im eigentlichen Wortsinn „theoretisch“ (von θεωρέω = anschauen!), erfahrbar.

Nicht unerwähnt bleiben sollte auch, dass nach der Q1 das Graecum erworben werden kann.